

Die Katastrophenforschungsstelle (KFS) am Institut für Sozial- und Kulturanthropologie engagiert sich gegenwärtig in drei Initiativen zum Thema Flucht:

1. Die Homepage "<http://www.fluchtforschung.de>" bündelt und veröffentlicht Doktor- oder Masterarbeiten zum Thema Flucht.
2. Im Rahmen des Seminars "Transdisziplinäre Forschungsmethoden in Deutschland" arbeiten Studierende zusammen mit Geflüchteten, um ihre Situation in der Notunterkunft ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten.
3. Das Projekt INVOLVE (<http://www.involve-project.de>) begleitet den Betreuungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in seiner Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung v.a. im Rahmen des Aufbaus von Notunterkünften in Berlin und Jena.

Zu 1.

Die KFS sucht Doktor- oder Masterarbeiten, die sich dem Themenkomplex "Flucht" widmen, um diese zusammenzuführen und zunächst über die Internetseite <http://www.fluchtforschung.de> einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel der Internetseite <http://www.fluchtforschung.de> ist es, bestehende Forschungsprojekte zusammenzuführen und somit den Austausch sowie die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch weiterer Akteure im Bereich der Fluchtforschung zu ermöglichen.

Für die KFS besteht ein besonderes Interesse in Fragestellungen, welche die Konkretion der Migrationsmotive, das Leid der Betroffenen, die Bedingungen der Flucht, die Politik der europäischen EntscheidungsträgerInnen sowie die Bedingungen, unter denen Menschen – nicht nur, aber insbesondere in Deutschland – Obdach und den Weg zu einem menschenwürdigen Alltag suchen sollen, in den Mittelpunkt stellen, um Ursache- und Verantwortungszusammenhänge transparent zu machen. Aber auch die mittel- und langfristigen Folgen, die kaskadierenden Effekte der Fluchtbewegungen – positiv wie negativ – für die Herkunfts- wie für die Aufnahmegesellschaften müssen ohne vereinfachende ideologisch geprägte Vorurteile in den Blick genommen werden, um ein vollständiges Bild zu zeichnen. Darüber hinaus besteht ein besonderes Interesse in Fragestellungen, die über das FluchttHEMA im engeren Sinne hinausgehen: Es sind diese Fragen, die für die sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung im allgemeinen zentral sind: Was sind die sozialen Bedingungen, die Prozesse katastrophal werden lassen und was haben Gesellschaften diesen komplexen Prozessen entgegenzusetzen?

Anmerkung, um Missverständnisse zu vermeiden: Leider stehen keine Mittel zur Verfügung, mit denen wir Arbeiten oder Vorhaben unterstützen könnten. Auch können keine Abschlussarbeiten betreut werden.

Zu 2.

Im BA-Seminar Politikwissenschaft "Transdisziplinäre Forschungsmethoden in Deutschland" können Studierende mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) eine Forschung mit Geflüchteten in einer Notunterkunft in Berlin durchführen, um die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse der Geflüchteten zu erfassen und mit den Hilfsangeboten von Seiten der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Hierfür werden verschiedene Methoden und Ansätze verwendet. Die Forschung findet dabei nicht eindimensional statt, die Studierenden sind aufgefordert, sich aktiv in der Unterkunft zu engagieren und die Geflüchteten nicht allein als Datenlieferanten zu sehen, sondern als gleichberechtigte Forschungspartner*innen mit dem gemeinsamen Ziel, den Aufenthalt in der Unterkunft und die Angebote von Seiten der Bevölkerung möglichst nach den Bedürfnissen der dort lebenden Menschen zu strukturieren.

Zu 3.

Das transdisziplinäre BMBF-Forschungsprojekt "INVOLVE – Initiate Volunteerism to Counter Vulnerability" (<http://www.involve-project.com>), begleitet den Betreuungsdienst des Projektpartners DRK bei den gegenwärtigen Aufgaben im Bereich der Flüchtlingsbetreuung. Es werden Interviews mit haupt- und ehrenamtlichen DRK-Mitarbeiter*innen sowie Vertreter*innen weiterer Organisationen,

die Notunterkünfte betreiben in Berlin und Jena geführt. Geplant sind zudem "Runde Tische", um sich unter den Hilfsorganisationen zu den bestehenden Herausforderungen auszutauschen. Auch die Rolle und Funktion von ungebundenen Helfer*innen wird in diesem Zusammenhang thematisiert.

Ansprechperson ist

Dr. Cordula Dittmer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Katastrophenforschungsstelle (KFS)

Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften Institut für Sozial- und Kulturanthropologie Carl-
Heinrich-Becker-Weg 6-10
12165 Berlin
Telefon: +49 30 838 71038
Fax: +49 30 838 471038
Email: cordula.dittmer@fu-berlin.de